

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Vorsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeldberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudtitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4.—, 1/2-jährlich Mk. 12.—, ohne Austragen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüge keine Ansprüche auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 90 Pfg., auswärts 1.— Mk. Umhüllter Teil Mk. 2.—, Reklamzeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühestens 24 Stunden vorher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrauensamt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Wenz & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 120

Sonntag, den 9. Oktober 1921

32. Jahrgang

per	von
Stück	Mark
10.—	
53.—	
1.80	
1.65	
3.60	
Meter	3.80
	5.70
	6.90
	6.90
	9.80
	5.60
	8.20
Stück	50.—
	8.80
	2.—
	3.20
	8.80
	40.—
	26.50
20.—	
Paar	—,80
Stück	5.70
	5.—
	3.90
	43.80
	88.20
	98.—
	23.70
	14.40
	8.80
	18.20
	4.—
	2.50
	32.—
	3.20
	10.60
	—,40
	6.30
1/4 Pf.	7.50
Stück	83.—
	275.—
	222.50
	31.30
	46.30
	15.70
	24.50
	31.30
	22.—
	76.—
	18.40
	2.—
	5.70

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Die Geschäftszeit des Finanzamts Grimma wird vom 15. 10. 1921 ab wie folgt festgelegt:  
Montags bis Freitags 8—1/2 und 2—6 Uhr  
Sonnabends 8—1/2, 2 Uhr.  
Kassenzell täglich 8—12 Uhr.

Finanzamt Grimma.

Dienstag, den 11. Oktober 1921, vorm. 10 Uhr sollen im Gasthof „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Versteigerungsort  
**I Schreibsekretär und I Büfett**  
gegen Versteigerung meißelnd veräußert werden.

Grimma, den 6. Oktober 1921. Q 718 21.

#### Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Nach § 1 des Regulativs über die Räumung der Düngergruben ist die Räumung der Dünger- und Jauchengruben möglichst jährlich zweimal vorzunehmen, sie muß aber mindestens einmal im Jahre erfolgen.

Vor oder längstens bei der Räumung der Gruben ist davon, daß dies geschehen soll oder geschieht, im Jahre mindestens einmal an Polizeistelle Anzeige zu erstatten, damit die geräumte Düngergrube in Bezug auf ihre Durchlässigkeit untersucht werden kann. Die Anmeldung hat im Meldeamt des Rathhauses hier, Zimmer 11, zu erfolgen. Ueber jede erfolgte Anmeldung wird eine schriftliche Besätigung sofort ausgehändigt werden.

Die besagten Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, ihre Dünger- und Jauchengruben — soweit dies noch nicht geschehen — bis längstens Ende dieses Jahres zu räumen und die erforderliche Anzeige hier zu erstatten.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung wird nunmehr mit Strafe vorgegangen werden.

Naunhof, am 7. Oktober 1921. Der Bürgermeister.

### Naunhofer Jahrmarkt.

Sonntag, den 9. Oktober  
und Montag, den 10. Oktober 1921.

#### Alte Zeitung für eilige Leser.

\* Der Reichskanzler erklärte, falls England mit uns ein ähnliches Abkommen wie das mit Frankreich in Wiesbaden getroffene abschließen wolle, sei die deutsche Regierung dazu bereit.

\* Mehrere amerikanische Finanzgruppen sind an die Vertretungen der deutschen Industrie, der Banken und des Handels mit großen Anteilangeboten herantretend.

\* In München traten unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Goerener sämtliche Präsidenten der deutschen Eisenbahndirektionen zu einer Konferenz zusammen, um die Lage der deutschen Reichseisenbahnen zu erörtern.

\* Ministerialrat Kord wurde als Nachfolger Voehmers zum Polizeipräsidenten von München ernannt.

\* Zwischen der polnischen Regierung und der russischen Sowjetregierung ist eine Einigung über die Ausführung des Friedensvertrages von Riga zustande gekommen.

\* Aus Washington wird gemeldet, daß auch nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland die amerikanischen Truppen aus dem Rheinland nicht zurückgezogen werden sollen.

### Veraltete Vorurteile.

Von besonders gut informierter Seite wird uns geschrieben:

Selten ist die unselbige Parteilichkeit Deutschlands so stark in die Erscheinung getreten wie in diesen Tagen, kaum jemals aber auch ist es so klar geworden, wie schwer es heute bei uns ist, Politik zu machen. Sind doch alle innen- und außenpolitische Fragen von entscheidender Bedeutung heute untrennbar mit wirtschaftlichen und finanzpolitischen Problemen verknüpft. Das ist es im Grunde, was die Bildung von wirklich fest fundierten und im Inlande wie im Auslande nicht von Verneinerhand mit Mißtrauen und Abneigung betrachteten Regierungen so unangbar erschwert.

Es gibt mehrere Kombinationen für die Bildung einer neuen Reichsregierung. Die eine hieße: Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Unabhängige. Zweifellos eine Regierungskoalition, welche in den demokratischen Ländern des Westens, bei den Pazifisten und organisierten Arbeitern nicht nur Europas, sondern auch Amerikas, starke politische Sympathien genießen würde. Diese würden jedoch in ihrer Wirkung wieder dadurch zum Teil ausgeglichen werden, daß man in den industriellen und finanziellen Kreisen Englands und Amerikas das Fehlen der Deutschen Volkspartei in der Regierung, das Fortbleiben also gerade der Partei, die am engsten mit der Schwerindustrie und dem Großkapital verbunden ist, mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen würde. Denn man legt ja im Auslande nicht nur auf die politische Loyalität der deutschen Regierung Wert, sondern wünscht auch in der

Zusammensetzung der Regierung Garantien dafür zu haben, daß die Kreise, die die wirtschaftlich leistungsfähigsten in Deutschland sind, sich nach Maßgabe ihrer Kräfte am Reparationswerke beteiligen. Diese Kombination, d. h. die Miteinbeziehung der Volkspartei gleichzeitig mit der Linken, scheint aber nach allem, was die Verhandlungen der letzten Wochen gezeigt haben, überaus große Schwierigkeiten zu bereiten, vor allem weil vorläufig noch keine Einigung über das Steuerprogramm zu erzielen ist, das das kommende Kabinett aufstellen und durchführen muß.

Der Hauptkampf geht um die Frage, ob das Schwerkrieg bei dem neuen Steuerprogramm auf die direkten oder indirekten Steuern zu legen sei. Im Sprachgebrauch der Parteien ist immer noch direkte Steuer mit Steuer auf den Besitz und indirekte Steuer mit Besteuerung allein des Konsums gleichbedeutend. Und so sträuben sich denn die Parteien, die vor allem die Konsumenten, die arbeitenden Klassen, vertreten, nach Möglichkeit gegen indirekte Steuern, während die anderen, die in der Hauptsache das Handels- und Fabrikationskapital vor starken Zugriffen schützen wollen, den Finanzminister auf den Weg der indirekten Abgaben verweisen. Auf beiden Seiten aber vertritt man und übersieht vollkommen, daß im heutigen Zeitalter die Begriffe der direkten und indirekten Steuern längst nicht mehr die gleiche Bedeutung haben wie früher. Es ist bei der indirekten Steuer nicht die geringste Gewähr dafür gegeben, daß sie nicht sehr einseitig auf die Fabrikation und den Handel zurückwirkt, und es gibt ferner kein Mittel, um zu verhindern, daß die direkten Steuern in einer Weise auf die breiten Massen abgewälzt werden, die einer ziemlich vollkommenen Entlastung des Produktionskapitals gleichkommt.

Das, was man heute den politischen Parteien, die über die Regierungsbildung verhandeln und doch dabei, wie die unglücklichen KönigsKinder, über das tiefe Wasser der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Meinungsverschiedenheiten nicht zu einander kommen können, vor allem auf das dringendste anraten muß, ist: „Schafft euch vor allem neue, den heutigen Verhältnissen unserer unendlich feinnatürlichen und komplizierten Volkswirtschaft entsprechende Steuertheorien und praktische Steuerprogramme an! Werft die starren alten Systeme eurer vorhistorisch gewordenen Steuerprogramme lieber heute als morgen über Bord!“ Nur wenn die Parteien sich schleunigst zu dieser Tat entschließen, können sie einmal unbefangenen und objektiv zur Aufstellung eines Finanzprogrammes gelangen, das nicht mehr an den Vorkriegsverhältnissen in Deutschland orientiert ist, sondern das durch den Friedensvertrag, durch die Reparationsleistungen und durch die ungeheure Kostlage des bürgerlichen Mittelstandes in Deutschland geschaffenen Situation entspricht. Nur dann werden sie zu Steuern gelangen, die, ohne das Produktionskapital auszusaugen und lahmzulegen, es doch auch so heranziehen, wie es dem fortschreitenden Prozeß der Kapitalanammlung in immer weniger Händen entspricht. Gelingt es uns, in der Steuerfrage wenigstens erst einmal zu einer von allen Parteien vorurteilen nicht getriebenen klaren Erkenntnis der Lage zu kommen, dann ist ein Kompromiß viel eher möglich als heute. Und hat man in der Steuerfrage eine gemeinsame Basis gefunden, dann ist es nicht mehr so wie heute völlig ausgeschlossen, den Zustand zu erreichen, der — innen- und außenpolitisch betrachtet, — als der ideale angesehen werden muß: die Vereinigung der Arbeiterpartei mit dem Bürgertum in der Regierung, das heißt zu einer Koalition, die das gefährdete Schiff des Reiches noch am ehesten in ein besseres Fahrwasser steuern kann.

### Die deutschen Sachleistungen.

#### Die Hauptpunkte des Wiesbadener Abkommens.

Mit der Unterzeichnung des Abkommens zwischen den deutschen und französischen Aufbauministern Rathenau und Loucheur, die am Donnerstag in Wiesbaden vollzogen wurde, ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen vorwärts getan worden. Es handelt sich um die Einzelregelung von grundsätzlichen Bestimmungen aus dem Versailleser Friedensvertrag, durch die, um den Kern der ganzen Frage vorweg zu betonen, vor allem erzielt wurde:

#### Geldleistungen durch Sachleistungen zu ersetzen.

Den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs einfach mit Geld zu bezahlen, wäre selbstverständlich eine glatte Unmöglichkeit gewesen, während Frankreich sich andererseits heftig sträubte, und die Ausführung aller notwendigen Lieferungen und Aufbauarbeiten einfach im ganzen zu überlassen. Die Franzosen legten entscheidenden Wert darauf, die Leistung des großen Wertes selbst zu behalten, und so mußte ein Mittelweg gefunden werden, bei dem Deutschland wenigstens soweit wie möglich seine Verpflichtungen durch Lieferung der notwendigen Materialien und Gegenstände sowie Übernahme bestimmter abgegrenzter Arbeiten erfüllen konnte. Das ist in monatlichen Verhandlungen, über die Minister Rathenau als Leiter dieser Aufgabe schon mehrfach berichtete, nun erreicht worden. In dem Wiesbadener Abkommen haben jetzt die beiden Regierungen ihren Willen ausgesprochen, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs durch Lieferung beziehungsweise Bestellung von Einrichtungs- und Betriebsgegenständen und von Baustoffen in

möglichst großem Umfange zu bewirken. Dabei ist für die Durchführung der Leistungen der Hauptgrundsatz vereinbart worden, daß diese

#### durch privatrechtliche Organisationen

erfolgen soll, daß also nicht die deutsche Regierung selbst als Lieferant auftritt. Aus den Einzelbestimmungen des Abkommens sei noch folgendes hervorgehoben:

Für die Lieferungen aus dem Abkommen gilt die Einschränkung, daß sie Frankreich lediglich für Zwecke des Wiederaufbaues verwenden darf. Zu den Lieferungen ist die deutsche Organisation nur insoweit verpflichtet, als sie mit den Produktionsmöglichkeiten Deutschlands, den Bedingungen seiner Rohstoffversorgung und den inneren Bedürfnissen seines sozialen und wirtschaftlichen Lebens vereinbar sind. Der Gesamtwert der Leistungen soll bis zum 1. 5. 1926 sieben Milliarden Goldmark nicht übersteigen.

Die Lieferungen sollen erfolgen durch unmittelsbare freie Vereinbarung der deutschen und französischen Organisationen. Für den Fall, daß eine Vereinbarung nicht zustande kommt, ist zwischen gewöhnlichen und Spezialwaren zu unterscheiden. Unter ersteren werden Waren wie Holz, Glas und dergleichen, sowie Serienegegenstände verstanden, unter letzteren solche Waren, bei denen es dem Besteller auf den besonderen Charakter des Einzelstückes ankommt, wie industrielle Einrichtungen, Maschinen und so weiter.

#### Für die Preisfestsetzung,

soweit sie nicht in freier Vereinbarung erfolgt, stellt eine besondere Kommission aus 3 Mitgliedern, einem Deutschen, einem Franzosen und einer dritten gemeinsam bestimmten oder vom Schweizer Bundespräsidenten ernannten Person, vierteljährlich ein Preisverzeichnis für alle in Frage kommenden Gegenstände auf, welches ungefähr dem normalen französischen Inlandspreis des betreffenden Erzeugnisses abzüglich der französischen Zollgebühren und der Transportkosten des betreffenden Bestellvierteljahres entspricht. Ist der in den Preisverzeichnis erstellte Preis niedriger als der gleiche Preis für die gleichen Waren in Deutschland, so ist Deutschland nur verpflichtet, zu liefern, soweit diese Preisdifferenz nicht größer ist als 5 Prozent. Die Zahlungen an die deutsche Lieferungsorganisation geschehen durch die deutsche Regierung; dieser wird der Wert der Lieferungen

#### auf Reparationskonto gutgeschrieben.

Dabei unterscheidet das Abkommen drei Zeitabschnitte: bis 1. Mai 1926, bis 1. Mai 1936, und die Folgezeit.

Die Lieferungen im ersten Zeitabschnitt werden Deutschland nicht im vollen Werte, sondern nur mit 35 Prozent des Wertes gutgeschrieben. Der Höchstbetrag, der Deutschland in einem Jahre gutgeschrieben werden darf, ist eine Milliarde Goldmark. Bei den Lieferungen vom 1. Mai 1926 ab wird grundsätzlich der volle Wert gutgeschrieben. Jedoch darf die jährliche Gutschrift auch jetzt eine Milliarde Goldmark nicht überschreiten. Beträgt der Gesamtwert der Leistungen bis zum 1. Mai 1926 mehr als 7 Milliarden Goldmark, so ist der überschüssige Betrag innerhalb dreier Monate Deutschland voll gutzuschreiben. Vom 1. Mai 1936 ab kann Deutschland alle Leistungen ablehnen, soweit durch ihre Ausführung der von Frankreich in einem Jahre äußersten Falles gutzuschreibende Betrag (52 Prozent der Annuität) überschritten werden würde.

#### Das Lieferungsverfahren.

Die Vermittlung der französischen Bestellungen an die deutschen Lieferanten geschieht durch besondere Bureaus. Die französische Organisation, die die Aufträge der französischen Geschädigten zu vergeben hat, soll in aller Eile errichtet werden, damit sie am 1. Dezember in Wirksamkeit treten kann. Von diesem Augenblick an werden sich die Geschädigten an das französische Einkaufsbureau wenden können, welches bereits im zerstörten Gebiet besteht, oder an die einzelnen Bureaus, die in den verschiedenen Departements und den wichtigsten Städten eröffnet werden sollen. Irgendwelche Gewinne dürfen von diesen Bureaus nicht erzielt werden. Jedem dieser Bureaus wird in der gleichen Stadt ein deutsches Wiederaufbaubureau zur Seite stehen. Das deutsche Bureau übernimmt jeden Auftrag dem deutschen Zentralbureau in Berlin, das die Lieferung, den Einkauf und den Transport übernimmt und dem französischen Bureau eine Note sendet, in der die Preise der gelieferten Waren bezeichnet sind. Was Deutschland tatsächlich den einzelnen Geschädigten geliefert hat, wird auf sein Kreditkonto gebucht. Die deutsche Regierung hat dann den deutschen Lieferanten den Preis für das Gelieferte zu zahlen, und zwar in Papiermark, wodurch der Ankauf ausländischer Devisen vermieden wird.

### Der Glaube an das Recht.

#### Der Kanzler über die Zukunft Oberschlesiens.

Gelegentlich seiner jetzigen Reise nach Süddeutschland hat sich Reichskanzler Dr. Brüning zu einem Schweizer Journalisten über seine Ansichten zur ober-schlesischen Frage geäußert. In Anbetracht der herrschenden Unsicherheit bei allen vorläufigen Meldungen über die angeblichen Beschlüsse des Völkerrundes sagte er: „Ich kann mich weder pessimistisch noch optimistisch äußern; für uns gibt es nur eins: unser festes, unerbittliches Glaube an das Recht!“ Wenn Oberschlesien bei Deutschland bleibe, werde das Autonomiegesetz für diese Provinz unter allen Umständen durchgeführt werden, und es werde völlige Freiheit im Hinblick auf Sprache und Religion herrschen.



**Eine Politik der Versöhnung**  
Ist die einzige, die Deutschland betreiben könne, und die einzige, die dem oberschlesischen Lande den langersehnten Frieden geben könne. Die deutschen Kreise in Oberschlesien sind ehrliebe Anhänger des Versöhnungsgedankens. Sie haben nach dem Plebiszit ihren polnischen Gegnern die Hand geboten. Gerade Ergebnisse des dritten polnischen Aufstandes haben doch gezeigt, daß nur Versöhnung das Heilmittel ist, das allen helfen kann. Die oberschlesische Bevölkerung darf überzeugt sein, daß niemandem aus seiner Haltung vor, während und nach der Abstimmung irgendwelche Schäden und Nachteile erwachsen wird. Inzwischen bliden alle Augen in Deutschland nach Genf. Eine Entscheidung, die unserem guten Recht nicht entspricht, würde nicht nur jede Möglichkeit eines Wiederaufstiegs für das unglückliche Oberschlesien vernichten, sie würde auch das demokratische friedliche Deutschland ins Geetz treffen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Die Hilfe für Rußland.

In einem Bericht an das deutsche Rote Kreuz teilt Professor Mühlens mit, daß die Hilfsexpedition des deutschen Roten Kreuzes in Petersburg von Vertretern der Regierung, des russischen Roten Kreuzes usw. auf das herzlichste empfangen wurde. Die Expedition wird sich zunächst in das am schwersten heimgesuchte Gebiet des Gouvernements Kasan begeben, um von dort aus auch die Wolga-Distrikte zu bereisen. Die Ausrüstung des Sanitätszuges ist vollendet.

#### Der Reichsrat

nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis davon, daß der Reichstag den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag unverändert angenommen hat. Nachdem nunmehr auch diese Formalität erledigt ist, kann der Vertrag amtlich veröffentlicht werden und damit Gesetzeskraft erlangen. Der Bescheidungsbescheid für Zeitungsverbote wird künftig aus zwei Senaten des Reichsrats zusammengesetzt sein, die je sieben Mitglieder und je sieben Stellvertreter haben. Angenommen wurden Vorlagen des Finanzministers über Genehmigung zum Abbrennen von Mais in gewissen landwirtschaftlichen Brennerereien für das Betriebsjahr 1921/22 und betreffend Festsetzung des Brennrechts für Einzelbrennerereien. Für 1921/22 wird danach den Pflanzbrennerereien, die nach dem Härzeverfahren arbeiten, 40 Prozent, Relasiebrennerereien 66 2/3 Prozent und den übrigen Brennerereien das Brennrecht um 50 Prozent gekürzt.

### Die Not der mittleren und kleineren Städte.

Auf der gegenwärtig in Dresden tagenden 11. Mitgliederversammlung des Deutschen Reichsbundes bildete den Hauptgegenstand der Erörterungen die Not der mittleren und kleineren Städte und ihre Überwindung, die der Sonderklub des Reichsbundes Dr. Boehl-Verein in einem ausführlichen Referat behandelte, in dem er auch folgende Vorschläge aufstellte:

1. Die Gemeinden sind außerstande, aus den ihnen nach den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen offenstehenden Einnahmequellen (Anteile an der Reichseinkommensteuer, Abperschlags-, Umsatz- und Grundgewerbesteuer, Auszubildung der Realsteuern, indirekten Steuern, Gebühren und Einnahmen aus werdenden Betrieben) ihre notwendigen laufenden Ausgaben zu decken.

2. Ohne schleunige Milderung der Reichs- und Landesgesetzgebung gehen die Gemeinden ihrem finanziellen Zusammenbruch entgegen.

3. Durch die Entziehung des autonomen Zulagsrechts der Gemeinden zur Einkommensteuer und durch Aushebung des letzten Restes des gemeindlichen Einkommensteuerrechts hat das Reich die Pflicht, neben seinem eigenen Einnahmebedarf auch die Erfüllung der Gemeinden, welche die Aufbaugesellen für Länder und Reich bilden, unbedingt sicherzustellen.

4. Dringende Maßnahmen zur dauernden Gelungung der Gemeindefinanzen und zur Erhaltung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden.

Als wichtigste Maßnahmen des Reiches wird u. a. bezeichnet: Abschaffung und schneller Ersatz der durch Aufhebung des § 30 des Landessteuergesetzes für 1921 ausgefallenen Einnahmen, Wiedereinrichtung eines autonomen Zulagsrechts zur Reichseinkommensteuer an die Gemeinden, Erhöhung des den Gemeinden als Einkommensteueranteil vom Reich gewährleisteten Betrages, Beteiligung der Gemeinden an der Reichs- und Landessteuer, Ueberlassung neuer Steuerquellen an die Gemeinden, Zulassung neuer gemeindlichen Besteuerung der Eisenbahn, baldigster Abbau der Erwerbslosenfürsorge usw.

Als Maßnahmen der Länder wird gefordert: Schleunigste Verteilung der vom Reich den Ländern überwiebenen Einkommensteueranteile an die Gemeinden nach dem Verhältnis der Einkommensteuererträge des Landes zu dem der einzelnen Gemeinden, keine Inanspruchnahme der Gemeindefinanzen, der Grund- und Gebäudesteuern und der Wertzuwachssteuer, Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Werte für Stadt und Land durch Landesgesetz.

Als Maßnahmen der Gemeinden wird gefordert: Ueberung vernünftiger Sparmaßregeln in persönlichen und sachlichen Ausgaben als höchstes Gebot einer gesunden Finanzpolitik, Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Haushaltsplanes ohne künstliche Verdeckung von Bedürfnissen, sorgfältige und sparsame Verwendung der im Haushaltsplan zur Verfügung gestellten Mittel, ständige Kontrolle des Finanzlandes durch periodische Ueberblicke über Einnahmen und Ausgaben, prinzipielle Aufstellung einer jährlichen Vermögensübersicht, Ausübung aller Steuerermäßigungen der Gemeinden unter Berücksichtigung der individuellen örtlichen Verhältnisse, schrittweise Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Gemeindebetriebe.

### Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 8. Oktober 1921.

#### Wetterblatt für den 9. und 10. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>14</sup> (6<sup>17</sup>) | Mondaufgang 1<sup>14</sup> M. (2<sup>14</sup> M.)  
Sonnenuntergang 5<sup>18</sup> (5<sup>17</sup>) | Monduntergang 11<sup>14</sup> M. (—)

8. Oktober. 1862 Chemiker Emil Fischer geb. — 1874 Gründung des Weltpostvereins. — 1914 Antwerpen wird von den Deutschen erobert. — 1918 Beginn der achten Monatschlacht.

10. Oktober. 1861 Nordpolfahrer Fridtjof Nansen geb. — 1914 König Karl (Carol) I. von Rumänien get. — 1918 Landgraf Friedrich Karl von Hessen wird zum König von Finnland gewählt.

Die neuen Eisenbahntarife. Wie schon mitgeteilt wurde, wird vom 1. Dezember im Eisenbahnpersonenverkehr eine Erhöhung der Fahrpreise stattfinden, die etwa 30 Prozent der bisherigen Sätze betragen wird. Als Mindestsätze sind folgende Preise festgesetzt worden, die für die Entfernung von 1 bis 5 Kilometer gelten: für die 1. Klasse 3,90 M., für die 2. Klasse 2,30 M., für die 3. Klasse 1,30 M., für die 4. Klasse 1,00 M. Die Fahrts für 10 Kilogramm Gepäck bis zu 10 Kilometern beträgt 0,48 M. Die Preise der Schnellzugzusatzkarten werden ab 1. Dezember betragen: für die 1. Zone (bis zu 75 Kilometer Entfernung) in der 1. und 2. Klasse 10 M., in der 3. Klasse 5 M., für die 2. Zone (75 bis 150 Kilometer) 1. und

2. Klasse 20 M., in der 3. Klasse 10 M. und für die 3. Zone (bei Entfernungen über 150 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 30 M. und in der 3. Klasse 15 M.

### Wochenplan.

Wieder einmal konnten sich die Freunde circensischer Künste in unserer Stadt an den Leistungen eines Wanderzirkus erfreuen. Die Zelte sind abgedreht, die Wohnwagen davongerauscht. Die Leistungen des Seiltänzers wurden besonders gerühmt. Man möchte etwas von dieser Balancegeschicklichkeit haben, um sich durch die Schwankungen unserer Verhältnisse nicht aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Da ist es erfreulich, aus dem Bericht der Stadtverordnetenversammlung zu ersehen, daß trotz allem einige Stetigkeit allmählich einzieht. Wir setzen das an den zahlreichen Bewilligungen von Bauten. Sogar einige industrielle Werkstätten sollen entstehen. Das ist im Interesse des Arbeitsmarktes besonders zu begrüßen. Freilich wird gerade jetzt eines der wichtigsten Unternehmen in seiner Beidigung durch einen Streik gehemmt, über es steht zu hoffen, daß die Arbeit bald wieder im vollen Umfange aufgenommen werden kann. Der durch Vertragsklauseln bedingte gegenseitige Interessenkampf bringt für beide Teile Ärgernisse und Einschränkungen mit sich. Doppelt läßbar bei den angepönten Wirtschaftsverhältnissen. Die Hausfrau wird dabei an die Kartoffeln denken, der Hausvater aber auch mit wehmütigem Nachdenken an das verteuerte Kaugummi. Gas und Zeitungen haben sich auch belonnen, daß Preiserrhöhung jetzt Trumpf ist. Nur die Hosen werden bedauern, daß man für ihren Balg nicht mehr solche Phantasiepreise zahlen, wie in den verflochtenen Jahren. Also doch wenigstens etwas billiger geworden! Allerdings, Hosen gibt es nicht so viele, wie Geldstücke, von deren Uebernahme wir bei der durch die warme, trockene Witterung begünstigten, eine arge Plage zu gewärtigen haben. Wie wäre folgender Vorschlag? Dem Modemodist hat die Preiserrhöhung zur Mode erhoben, verurteilt sie es nicht auch einmal mit der Geldmaus? Die Damenwelt wird begierig danach greifen, und die Bekleidung ist dann doppelt berechtigt, wenn der Verehrer seine Angebetete jährlich „mein Mühschen“ nennt. F. G. D.

Die Naunhofer Herbstmesse beginnt morgen Sonntag, sie dauert zwei Tage, ein Ereignis für unsere Kiemen, denn auf den Jahrmärkten freut man sich lange vorher. Schauen wir uns einmal an, was er bringt, so können wir feststellen, daß diesmal außerordentlich viel geboten wird. Da ist zunächst eine Bergalabaun, ein Kinderkarussell, eine große Schachbude und nicht zu vergessen, die unaussprechliche Russischkauf — Herz was willst du mehr. Was aber sonst noch begehrt wird, finden wir bei den Kleinkrämern, die in Hüde und Hüde vertreten sind. Und nun lieber Onkel und liebe Tante, gib deinem Herzen einen kräftigen Stoß, denn es ist alles lurchbar — teuer.

Naunhof. Wie wir erfahren, hat der Gewerbeverband Grimma bei der Staatsbahnlinie darum nachgesucht, daß ihm eine Anzahl Wagen zum Verkauf des Sächsischen Handwerkerlages referiert werden. Die Abfahrt erfolgt morgen Sonntag früh mit dem 7 Uhr Zug ab Naunhof. Es wird erwartet, daß alle die Dreieck, Gold, Grimma, Naunhof, Naunhof und Borsdorf jährliche Vertreter delegieren. Als Treffpunkt ist in Leipzig „Stieglitzens Hof“ bestimmt worden, dort treffen sich alle dem Verband angehörenden Mitglieder. Von dort aus will man im geschlossenen Zuge nach dem Verkaufsorte marschieren. Es dürfte sich empfehlen, daß sich noch viele Naunhofer Handwerker und Gewerbetreibende anschießen.

Platzspielhaus. Es wird neben seinen ständigen Freunden die Besucher des Jahrmärktes mächtig an sich ziehen, ist doch gerade diesmal viel Abwechslung in den Spielplan gebracht. Unter dem Titel „Der Ring des Gesele Borgia“ oder „Der Todestag“ geht vom Freitag bis zum Sonntag eine äußerst anregende und lehrreiche Handlung nach einer phantastisch-historischen Erzählung von Arthur Meyer, Regie Carl Lema, über die weiße Wand. Der genannte Ring ist ein altes Familienstück einer Grafenfamilie, dessen geheimnisvolle Art nach alter Ueberlieferung jeden Isten soll, der die damit gekrönte Hand drückt. Die Geschichte zweier junger Menschen, die sich innig lieben und die sehr glücklich werden, ist geknüpft in die Handlung eingeschoben. Die Zuschauer leben die Begebenheiten zum Teil im Rahmen eines Traumes an sich vorüberziehen und werden großen Gefallen an ihnen finden. Zwei Lustspiele, die stürmische Heiterkeit erzielen, bereichern den Spielplan.

Bezirksversammlung der Kirchenbeamten. Die in den Ephorien Grimma, Naunhof und Leipzig zusammengeschlossenen Kirchenbeamten hielten dieser Tage in Döhlen ihre Bezirksversammlung ab. Organisationsfragen wurden besprochen und hierzu einige Anträge an den Ausschuss für Satzungsänderung angenommen. Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Kirchenbeamten wurde diskutiert. Durch dasselbe machen sich für die Kirchenbeamten die Aufstellung entsprechender Ortsregeln und Urkunden notwendig. Um einer willkürlichen Auslegung dieses Gesetzes künftig vorzubeugen, wird der Wunsch der Bezirksversammlung auf Errichtung eines Schiedsgerichtes unter Mitwirkung von Kirchenbeamten aus dem Landesverein weitergegeben. Das Schiedsgericht soll in allen Streitfragen, die sich aus den Rechtsverhältnissen ergeben, ähnlich wie bei den Gemeindebeamten, als entscheidende Instanz angerufen werden können. Man hält es weiter als ganz dringend notwendig, auf die Einrichtung geheimer Beamtenausschüsse für die kirchlichen Beamten, wie sie im Gesetz bereits vorgesehen ist, hinzuwirken. Man begrüßt deshalb freudig den dahingehenden Antrag der letzten Hauptversammlung — die Bezirksversammlung erwartet weiter, daß die Kirchenvorstände bei § 9 Abs. 2 und 5 der neuen Kirchenverordnungen auch Kirchenkanzleibeamte berücksichtigen. Um den umfangreichen Beratungsstoff nach eingehender Durchberatung zu können, sollen künftig jährlich vier Bezirksversammlungen stattfinden.

Da das Verbot über Schlaglöhne nicht allenthalben beachtet zu werden scheint, soll eine stärkere Ueberwachung angeordnet werden.

Feldblitzlähe mehren sich, je höher die Preise steigen. Strenge Betragung hat jeder zu gewärtigen, der eines Diebstahls überführt wird. Es sei also davon gewarnt.

Der Kartoffelkreis ist in den Gegenden um Dresden, in der sächsischen Schweiz und in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg stark aufgetreten. Da kreisverdrängliche Erscheinungen sofort zu meiden sind, sei die Landwirtschaft dieser Gegend darauf aufmerksam gemacht.

Wernsdorf. Das große Bootfest findet vom 17. bis 19. Oktober statt. Das Festen des hinteren Sees ist am Mittwoch erfolgt.

Niesau. In der Ratslung wurde der Vertrag mit der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen über die Einrichtung einer lokalen Kraftwagenlinie zwischen Weißen-Zehren-Niesau-Streiba genehmigt. Die Generaldirektion will versuchen, die Linie Ende Oktober in Gang zu bringen.

Dresden. Die Stadt Dresden hat ein Ortsrecht erlassen, wonach im Kurort Weiher Strich, Dresden, die Kurorte für jeden einzelnen Kurtag in Weiher Strich 2 Mark und im Ortsteil Neudöhlen 1 Mark täglich betragen soll. Ausländische Kurgäste sollen den dreifachen Betrag zahlen.

Freital (Sa.). Aus Anlaß der Vereinigung der drei großen sächsischen Industriegemeinden Pulschappel, Döhlen und Deuben zur nunmehr zehnjährigen Stadt des Freital, die den Namen Freital führt, hat der Verlag des Freitaler Tagesblattes „Blitz“ eine umfangreiche Sondernummer herausgegeben, die vorwiegend dem geschichtlichen Werdegang der drei zusammengeschlossenen Gemeinden gewidmet ist.

Vaagen. Einen weiteren Schritt zur Kommunalisierung hat der Bezirk damit getan, daß er die bisher in Privatbesitz gewesene Kadaverwertungsstelle in Jenkowitz zum Preise von 280000 Mark käuflich erworben hat und sie in eigener Verwaltung fortführen wird.

Chemnitz. Mit 12 Millionen Grundkapital ist hier ein neues Aktienunternehmen entstanden und zwar die „Sächsisch-Wehr-Wahlgenossenschaft“. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Veräußerung aller Artikel der Papier- und Schreibwarenbranche und der Erwerb und der Betrieb von Druckereien.

Ein Sieg der Christlichen Elternschaft wurde bei den Elternratswahlen in Plauen i. V. erzielt. Dort entfielen auf die Liste der Wählervereinigungen Christlicher Eltern 111, auf die Liste der vereinigten sozialdemokratischen Parteien 56 und auf die Liste der

Kommunisten 9 Sitze. Zu bedauern ist nur, daß die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Eltern nur 33 v. S. betrug.

Der Stahlfabrik Naunhof hat auf Christgrüner Platz 5 Seklar mit noch im Felde befindlichen Kartoffeln gekauft und diese große Fläche demweil zu einem wüsten Weide abgeben. Auf diese Weise sind etwa 1000 Zentner Kartoffeln vertrieben worden.

Ein Kartoffelstiel erschossen. Ein Kirchhüter in Großgründorf bei Wernsdorf traf auf einem Kartoffelacker den Arbeiter Marggraf aus Großgründorf und wollte diesen veranlassen, die in seinem Besitze befindlichen Kartoffeln wieder auszufächeln, wurde aber von dem schon betagten, aber noch sehr rüstigen Marggraf angegriffen. Der Kirchhüter zog bei dem Handgemenge den Revolver, der sich entlud und den Marggraf tödlich traf.

### Turnen, Spiel und Sport.

1. Verbandsspiel der 1. Herrenmannschaft in Naunhof  
1. Verbandspiel „II.“

1. Verbandsspiel „I. Jugendmannschaft“ Wurzen sind die Veranstaltung des Sportvereins Naunhof am Sonntag. Der Gegner der 1. Herrenmannschaft ist die gleiche Mannschaft des Vereins Rotenfelder Leipzig. Der wohl spielstärkste Verein der Abteilung. Bisder 2. Klasse. Es wird sicher einen interessanten Kampf geben. Naunhof tritt in härtester Aufstellung an. Der Ausgang des Spieles ist ungewiß. Doch werden wir bisher die Wahrnehmung gemacht, daß die 1. Mannschaft gegen härteste Gegner am besten spielt. Sollen sich können wir in der nächsten Nummer von einem Erfolge Naunhofs berichten.

Die 11. Herrenmannschaft will in Zeutha, einer Einladung des dortigen Sportvereins zur Austragung eines Verbandsplatzes gegen ihre 1. Herrenmannschaft folgen. Spielbeginn 3<sup>15</sup> Naunhof.

Nach einer freiwilligen Ruhezeit von einigen Wochen, welche nötig zu selbstbestimmtem Training ausgesucht wurde, tritt die Mannschaft wieder einmal in härtester Aufstellung an, jedoch man wohl mit einem Siege rechnen kann. Obwohl die Erfahrung lehrt, daß man jungen Vereinen gegenüber mit solchen Hoffnungen oft entgegengesetzte Uebererwartungen erlebt.

Zur Förderung und Pflege der freundschaftlichen Beziehungen, was ja auch ein Hauptzweck des Sports ist, wird die Mannschaft von ihren Damen begleitet, um dann später dem festlichen Teile beizuwohnen. In Anbetracht der besonders bei der 11. Mannschaft herrschenden Kameradschaft und Gemütslichkeit, werden wie ja immer, Freunde und Gönner der Mannschaft die Gelegenheit benutzen, frohe Stunden in ihrer Mitte zu erleben, indem sie sich dem lustigen Völkchen anschließen.

Schon frühzeitig muß die 1. Jugendmannschaft aus den Hebern, da ihr Spiel in Wurzen gegen Sp. G. Wurzen bereits 5<sup>15</sup> Vorm. beginnt. Ueber das voraussichtliche Ergebnis läßt sich nichts sagen, da Naunhof noch mit keiner Mannschaft diesem Gegner gegenüber gestanden hat.

Trotz des am letzten Sonntag verlorenen Spieles, gegen das obigen Protest eingeleitet ist, ist festzustellen, daß die Mannschaft in ihrer jetzigen Aufstellung, stetig steigende Verbesserung zeigt. Wünschen wir, daß sie sich mit einem Siege in Wurzen weiteren Kampfen zu sportlicher Beidigung halt.

Kommenden Sonntag schließen die Turn- u. Bewegungsspieler mit allen Mannschaften ihre erste Verbandsrunde ab. I. u. II. hat Sportklub Döhlen III zu Halle und wird höchst auf dem Pöhlen sein müssen, wenn sie einigermaßen gut abschneiden wollen. Die 1. Mannschaft der Siegen steht vor einem Entscheidungsspiel. Da sie durch die Niederlage am vergangenen Sonntag nur noch einen Punkt Vorsprung hat, so wird es sich am Sonntag entscheiden, ob die Aufstiege auf die Meisterschaft gültig sind oder nicht. Da Schönefeld als spielstarke Mannschaft bekannt ist, so wird sich ein scharfer Kampf um die beiden Punkte entwickeln. Um den Resultaten nach kann Naunhof der Sieg zugesprochen werden.

### Zur Oppau-Spende!

Erste Quittung: 155.— M.  
B. . . . . 5.—  
C. . . . . 3.—  
Gesammelt in der gestern Abend tagenden Bezirksversammlung des Gewerbeverbandes 115.50  
Summa: 278.50 M.

Verhalten: Robert Gling, Druck und Verlag Gling & Gahr in Naunhof

### In der Küche sparen hilft Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6.  
Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

Maggi's Produkte sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma Alfred Bislich, Naunhof-Leipzig.  
Fernspr. 136.

### Abschied vom Naunhofer Walde!

So lieb denn wohl, Du lächerlicher Wald!  
Noch kann ich es kaum lassen,  
Doch hier vorbei mein Aufenthalt,  
Doch ich dich mich verlassen.

Es war so schön in deinem Rauche  
Zu vergessen die betrogene Welt,  
Und deinen stolzen Wäldern lauschen  
Im umfangreichen, grünen Zell!

Wer länger hier bei dir gewillt,  
Empfand wohl deiner Größe Macht:  
Nur manche Seelenqual geblit,  
Nur krankes Herz gesund gemacht!

Nun wirst Du bald schlafen in des  
Winters Ruh  
In stolzer Reinheit, still und wahr,  
Doch froh ruf ich dir beim Abschied zu,  
„Auf Wiedersehen, im nächsten Jahr!“  
Gedacht Herbig.

### Einf. möbl. Zimmer

möglichst mit Beheizung, von  
jungem Herrn gesucht. Angeb.  
unter „Zimmer“ an die Exp.  
dieses Blattes erbeten.

### 2 Herren-Anzüge

(große Figur), zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exp. ds. Blattes.

### Maninchen

Junge, ca. 12 Wochen alt  
verkauft  
Melanchthonstraße 2

### Salatgurken

gibt ab  
Paul von Bleichert'sche  
Gärtnerei Klinga.

### Alle Arten Häute und Felle

kauft zu höchsten Preisen  
Paul Kaufmann  
Gartenstraße 23 im Hofe.

### Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage ...  
schreibt Frau H. in H. Wenn  
alle marktschreierisch ange-  
priesenen Mittel versagten,  
dann wenden Sie sich bei  
der gestürzten

### Regelstörung

vertrauensvoll nur an mich.  
Mein Mittel ist vollkommen  
unschädlich, Garantie. Zu-  
sendung völlig diskret.

Verantwortl. Hans Schneider, Hamburg, Hauptstr. 1  
empfehl  
Buchdruckerei Gling & Gahr.

Goldne  
Dienst,

die  
„Sche

A

Unbefugtes  
Lindhardt

boten.

Fürstliche

PAUL  
Steinsetz- u. T.

Ausf  
und

Hausanschlüsse  
Kostenanschläge

C.  
Leipzig I.

Flügel  
Pianos  
Harmonium

Grammophon

Reparat

A. v.

Saat

Deodora

Barnasfi

Centifoli

Goldball

Wies  
Liese  
Be

A. Breithu

Gebe morgen  
rich'schen Feldscheun

Möh

aus. Uebflechtelchen

Tho

ist der bewährte

Wiesen, V

Auch WINTER  
Stallmist erhalte  
mit THOMAS  
Thomasmahl in  
marke bzw

Maxhütte

Erhältlich  
Vor mi



Wahlbeteiligung  
grüner Bier 5  
kauft und diese  
abgegeben. Auf  
ist worden.  
Fürstler in  
aristokratischer den  
den veranlassen,  
auszufüllen,  
räftigen Wagnis-  
indemmenge den  
trol.

ft.  
Nauhof  
Beucha  
Burgen  
am Sonntag.  
die Mannschaf  
hte Verein der  
den interessanten  
an. Der Aus-  
über die Wahr-  
ste Gegner am  
n Nummer von

Einladung des  
preis gegen ihre  
n.  
Wochen, welche  
tritt die Mann-  
man wohl mit  
lehrt, daß man  
oft entgegen-

n Beziehungen,  
Mannschaf von  
en Teile beizu-  
nischaf herrschen-  
immer. Freunde  
t, frohe Stunden  
n Böfchen an-  
aus den Fiebern,  
erets 8<sup>m</sup> Vorm.  
ch nichts sagen,  
gner gegenüber  
eles, gegen das  
Mannschaf im  
eigt. Wünschen  
ren Ansporn zu

ewegungsa-  
gründe ab. I.  
tichtig auf dem  
neiden wollen.  
heidungshaupt.  
nur noch einen  
entscheiden, ob  
ober nicht. Da  
wird sich ein  
den Resultaten

erze.  
Str. 6.  
che.

zu beziehen  
hof-Leipzig.

urken  
ab  
leichert'sche  
Klinga.

Arten  
nd Felle  
nen Preisen  
ufmann  
23 im Hofe.

nkbar  
n 2. Tage ...  
in H. Wenn  
erisch ange-  
el versagen,  
Sie sich bei

törung  
nur an mich.  
vollkommen  
garantie. Zu-  
llig disk.  
Kauhof, Kappstr. 1

farten  
ebill  
Bling & Cule.

# Goldner Stern Nauhof

Dienstag, den 11. Oktober 1921  
die große Operette  
„Scheidungsreise!“

## Achtung.

Unbefugtes Sammeln von Eichen ist auf Lindhardter Forstrevier streng verboten.

Fürstliche Forstrevierverwaltung Lindhardt.

### PAUL KUHNERT

Steinsetz- u. Tiefbauunternehmung, Grimmaer Str. 26.

Ausführung aller Art Pflasterung und sämtlicher Tiefbauarbeiten

Hausanschlüsse werden u. billigst. Berechnung ausgeführt. Kostenanschläge kostenlos und Auskünfte bereitwilligst.

### C. A. KLEMM

Leipzig I. Fernsprecher 2096 Neumarkt 26

Flügel Pianinos Harmoniums Musikalien Harmoniums

Grammophone Schallplatten  
Pianoforte-Stimmungen  
Reparaturen

## A. v. Kameke-Original-Saat-Kartoffeln

Deodora :: mittelfrüh, widerstandsfähig gegen Schorf, Zwergwuchs und Mosaik

Barnassia mittelfrüh, Ertrag für Imperator

Centifolia mittelfrüh bis mittelfrüh, blührot, Ertrag für Wohlmann

Goldball : frühe, gelbe

Alles pommerische Originalsaaten. Lieferung Herbst, evtl. Frühjahr. Bestellungen erbitte sofort

## A. Breithuth, Trebsen, Mulde, Tel. 4

Gebe morgen Sonntag von früh 7 Uhr ab an der Heinrich'schen Feldscheune

## Möhren in Ruten

aus. Abfleckzeichen mitbringen. Otto Mühlberg Throna.

## Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für Wiesen, Weiden und Futterfelder. Auch WINTERSAATEN, die keine Düngung oder nur Stallmist erhalten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit THOMASMEHL. Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in Säcken mit Gehaltsangabe und Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck versehen, liefern:

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. BERLIN W 35

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-Aktiengesellschaft. Abt. Dortmund Union

Abt. Thomasschlackenmühle DORTMUND August Thyssen-Hütte Gewerkschaft HAMBORN

Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb OBERHAUSEN, Rheinl.

Maxhütte Eisenwerksgesellschaft Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. Sa.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen. Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann Wenn ich Persil bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

## PERSIL

das beste selbsttätige Waschmittel von größter Waschwirkung. Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

## Henkels Fabrikate

sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma Alfred Bislich - Nauhof-Leipzig - Fernspr. 136



## Fahle Leipzig

Rathhaus - Markt

## Die neuen Filzschuhwaren

sowie Lederjachen sind noch zu alten Preisen eingetroffen.

## Schuhmachermeister Ulbricht.

Steinbirnen gibt ab, Pfund 60 Pfg. Breitestraße 11 I.

## Spiraldrahtlampen

ersth. Fabrikat, 220 Volt, 10 bis 50 Kerzen, flakt 15,75 Mk. für nur 18 Wk. zu verkaufen. Burgener Straße 11.

## Möbel-Sonderangebot

Möbelhaus Battenberg, Leipzig, Tauchaer Str. 32

direkt im Hause Variété Battenberg

Ganz besonders günstige Abschlüsse verzeihen sich in die angenehme Lage, noch große Posten Lagerbestände zu alten billigen Preisen ohne Aufschlag abzugeben, unter and.:

Speisezimmer	Herrenzimmer	Schlafzimmer
Eiche bestehend aus: Büffe Credenz Ausrichtisch & Lehnstühle	Eiche bestehend aus: Büchertisch Schreibtisch Pultisch Stuhl, 2 Stühle	Eiche mit. bestehend aus: Gr. Schrank, 2 Bettstellen m. Matr., Waschbecken m. Spiegel, Nachtschrank, Stühle u. Hocker
zusammen	zusammen	zusammen
M 3900 bis 18000.-	M 3875 bis 15000.-	M 3200 bis 15000.-

Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten

Kostenlose Lagerung bis zum Gebrauch! Verkauf: Nur gegen sofortige Kasse. Versand: Bei ganzen Einrichtungen franko jeder Station. Besichtigung: Unverbindlich im eig. Interesse erwünscht.

Reiche Auswahl in Einzelmöbel, Leder-, Dielenmöbel etc.



erledigt prompt und zuverlässig

## Umzüge

Jed. Umfanges von u. nach allen Richtungen. Wohnungstausch. Geschäftsstelle Hotel Stadt Leipzig.

## Kräftige Arbeiter

für Parkneuanlage am Turmgrundstück in Klinga sucht Otto Seetzen.

Derjenige Herr, der am 7. 10. im Zuge von Leipzig, an Nauhof 2<sup>17</sup> Uhr nachm., das Paket an sich genommen hat, wird gebeten, dasselbe in der Exp. dieses Blattes abzugeben.

## Stemmliste

verlor. Nauhof-Erdmannshain. Abzug geg. Belohnung Gambrius.

## Warten Sie nicht länger

wenn Sie

# Möbel

benötigen, denn die

## Preise steigen

tätlich. — Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch sehr

## preiswerte Zimmer

anzubieten.

Besichtigen Sie daher meine

## Riesen-Ausstellung mit ca. 300 Zimmern.

Lieferung frei Haus!

Nur Qualitätsmöbel :: Langjähr. Garantie

## Josef Hirsch

Leipzig, Zeitzer Str. 6<sup>b</sup>

## Zur Aufklärung!

Infolge des Ablebens meines Bruders, des Klempnermeisters Wag Friedrich, bitte ich,

alle Zahlungen und Forderungen bis 15. Oktober 21 nur an mich zu richten.

Sachachtungsvoll Oskar Friedrich, Waldstr. 54.

## Eine Browning-Pistole

zu kaufen gesucht. Angeb. u. „D. W.“ a., d. Exp. ds. Bl.

## Uhren

Gold- u. Silberwaren elektr. Taschenlampen .. Mundharmonika .. Großes Lager. Billige Preise. Herm. Tritschler, Lange Straße 28

## Ehrliches Fräulein

welches im Süden bewandert ist, als Verkäuferin gesucht. Herm. Reifegerste Nauhof.

## Jüngerer ehrliches Mädchen

gesucht. A. Gebhardt Gößelstraße 24.

## Wer tauscht?

mit Leipzig eine Wohnung in Nauhof. Angeb. u. „G. 3.“ a. d. Exp.

Nach einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod heute Nacht nach kurzer schwerer Krankheit, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Friedrich Wilh. Rülcke

im Alter von 63 Jahren.

NAUNHOF-LEIPZIG, den 8. Okt. 21

In tiefem Schmerz

## Pauline Rülcke u. Töchter

nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Halle aus statt.



# Goldner Stern Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Platze!

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag das

## große amüsante Ballfest.

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.

Empfehle vorzügl. Mittagstisch. // Alle Sorten Obstweine am Lager.

Es ladet freundlichst ein Richard Zschlesche.

Zum **Lichtspiele** Jahrmarkt

Nur bis Sonntag  
besonders abwechslungsreiches Programm

4  
Akte

### Drama **Der Todesring** Drama

Eine phantastisch historische Erzählung in 4 Akten von  
ARTUR PATER.

Außerdem zwei originelle Lustspiele.

Sonntag 4 1/2 Uhr gr. Jugend- u. Kindervorstellung

Anfang 7 Uhr — Lehtes Programm 1/9 Uhr

# Ratskeller Naunhof

Sonntag, den 9. d. M. von 4 Uhr an -: Montag, den 10. d. M. von 6 Uhr an

## grosser Jahrmarkts-Ball

In den Gastzimmern!

Von nachmittags 5 Uhr an: FEINF HUMORISTISCHE VORTRAGE ERSTER  
KUNSTKRÄFTE des Battenbergs, der Blumensäle usw. / Flotte Bedienung!

RUDOLF BÖTTGER

Am 6. Oktober verlor ich durch den Tod einen  
meiner unermüdlchen Mitarbeiter, den Maschinisten

## Herrn Hermann Mothes.

Sein Hinscheiden erfüllt mich mit aufrichtiger Trauer,  
verliere ich doch in ihm einen außerordentlich braven  
verdienstvollen Mann, der, seit der Gründung meines  
Unternehmens mit mir schaffend, sich stets durch  
große Pflchtstreue und Arbeitsfreudigkeit auszeichnete.

Sein Andenken werde ich jederzeit und  
dankbar in Ehren halten.

## Adolf Arnhold,

Rauchwarenfärberei Naunhof.

# Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, den 9. Oktober von 6 Uhr ab

## öffentlich. Ball

Freundlichst ladet dazu ein

W. Krause.

# Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof

M. d. N. - T. u. Sp. - V.

Sonntag, den 9. Oktober 1921  
Sportplatz „Schloßmühle“

# Fussball - Wettspiele.

nachm. 1/2 Uhr T. u. B. N. II - Sportklub Ost III.  
nachm. 1/4 Uhr T. u. B. N. I - Schnefeld III.

Der Vorstand.

# Bürgerverein Naunhof

Montag  
d. 10. X.  
Versammlung i. Ratskeller.  
Erscheinen all. Mitglieder nötig.  
Stadtgemeinderatswohlen.

# Sauerkraut

Irish eingetroffen!  
C. Hoffmann.

Zur Herbst-Saison  
reichhaltiges Lager in

# Damen-Hüten

empfeht in allen Preislagen

## Olga Ott, Naunhof

Getragene Hüte werden billigst modernisiert,  
Pelzhüte in allen Formen angefertigt.

# Achtung!!

Zum Jahrmarkt in Naunhof empfehle ich mein  
billig. Schuhwarenlager

Spezialität in Filzwaren.

In Vert.: Fr. Elsa Steger.

Um gütige Unterstützung bittet

Erich Steger, Grimma, Schuhwarenlager.

# Sportverein Naunhof

Morgen Sonntag nachmittag 1/3 Uhr

## Fußballwettbewerb.

S. V. N. I - Rasenspiele Leipzig I.  
II. Mannschaft Abfahrt 1<sup>00</sup> nachm. I. Sgd. Abfahrt 6<sup>00</sup> früh.

Dienstag abd. 8 Uhr  
im Rohenburger. Erscheinen aller erbeten. Der Vorstand.



# Sächsischer Militär-Verein

„Kameradschaft“.

Sonnabend, den 8. Oktober

## Monatsversammlung

im Gasthof z. Gold. Stern  
Betreffs sehr wichtiger Sachen  
werden die Mitglieder gebeten,  
pöszlich zu erscheinen. D. V.

Der Vorstand.

# Handschuhe

für Damen, Untertailen usw.  
empfeht  
Karl Schiele, Gartenstr. 36

# Konsum-Verein

Mitglieder-Versammlung

im Bürgergarten, Sonnabend  
den 8. Oktober, abds. 1/8 Uhr  
W. Adnig.

# Geflügel- u. Kaninchen-

Züchter-Verein

Naunhof u. Umgeb.

Dies. Tage trifft ein groß. Trans-  
port haltbare Futterrüben ein.  
Ab Bahnhof ca. 23.— Mark  
pro Zentner. Bestellungen werb.  
angenommen.

Langestraße 28. D. V.

Geld leihl reell. Leuten kostenl.  
Schneeweiß, Seebad Albede  
Villa Ursula.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

# NACHRUF.

Nach langem, mit Geduld ertragenem  
Leiden, starb am 6. Okt. 21 im Kranken-  
haus St. Jakob unser treuer Mitarbeiter  
der Heizer

## Herrmann Mothes

Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Pilger auf Erden, so raste am Ziele,  
hier labe dich Frieden nach langer Fahrt.  
Was auch dein Herzweh, was auch dein Leid war,  
heilenden Balsam gab dir der Tod.  
Pilger auf Erden, vom Wandern ermattet,  
nun ruhe im Schoße der Erde aus.

Pilger auf Erden, so raste am Ziele,  
du lässest zurück, was dir teuer war.  
Fandest die Ruhstatt, die du ersehnt hast,  
endlich vor Qual nun bergenden Hort.  
Pilger auf Erden, die Träne der Wehmut  
geleitete zum ewigen Frieden dich.

Ruhe in Frieden.

Gewidmet von der gesamten Arbeiter-  
schaft der Rauchwaren-Färberei

## Adolf Arnhold, Naunhof.

Nach längerer, schwerer Krankheit  
verschied am Donnerstag unser liebes  
Ehrenmitglied

## Herrmann Mothes

Mitbegründer des Radfahrervereins  
„Triumph.“

Er war für uns stets ein eifriges und  
strebsames Mitglied.

Wir werden sein Andenken  
immer in Ehren halten.

Im Namen aller Mitglieder des Rad-  
fahrervereins „Triumph“ Naunhof.

W. Wagner, Vorstand.

Bannerdeputation stellt am 10. Oktb.  
8,45 Uhr am Bahnhof.

Be

Nr. 120.

Arbeits-  
Ob un-  
Dram-  
Wer  
Ob Pa-  
Dem C-  
Ob Pa-  
Wir a-  
Und S-  
Wenn

Nicht S-  
Auch d-  
Und de-  
Wenn

Sehst  
Du stol-  
Und ha-  
Verbreit-

Schlacht  
Denki  
Wer jo-  
Dem w-

Tra-  
N.  
Berlin. Nach  
Bundesrat seien  
reicht werden so  
Rattowig-Beur-  
nif und Tarnow  
so je das Gebiet  
und mit Deutsch-  
behalten. Wohl  
deutschen Presse

Steuerh-  
Berlin. Die  
Folgamer u. Ber-  
mehr als 65 Jo-  
u. a. wie folgt  
einkommensteuer-  
wirtschaftliche  
Steuerpflichtigen  
teilweisen Erlass  
Einkommen den  
dem Gebiete der  
Steuerbeiträge ir-  
wenn deren wirt-  
licher wirtschaftli-

Ein  
Düsseldorf.  
Stettin verhaftet.  
Röder Erberger-  
ben bei, b. h. h. l. l.

Die  
Wien. Die  
den Straßen Wi-  
Geschäfte wegen  
schärfste Strafe  
Die Straßen Wi-  
reiche Leute form-  
machen.

Widner  
Paris. Seit  
so warm gewesen  
gewöhnlich hoch,  
ginnen. Auch an  
gemeldet.

Paris. Nach  
der vierte Versuch  
Verlon an der P-

Worskau. D.  
Bündelgedr. zwisch  
handelt in einem  
Wir nähern uns  
wir uns aus eige-  
und es wird uns  
waltung des Par-  
kontrolle zu stelle-

Rapenhausen.  
Gledet und Bar-  
Seckente, die sich

Wladimiroff  
Wiga. Die W-  
hof von den Volk-  
schweiften machen  
sich neutral

Die  
W m  
Nachdem fäh-  
des Handels und  
das Angebot gro-  
tionzahlungen g-  
die näheren Ver-  
eingetreten. Aus-  
gruppen soll ein-  
das die laufenden  
sprechung im Fi-  
Wläne vorgeleg-  
nischen Kreditang-  
Schon am 20. Se-  
das  
von einer großen  
etwa einer Woche  
in Berlin an, o-  
Deutschland sende  
händler nach Am-  
fanischen Finanz-  
Auslande statt. Fr-  
britten amerika-



## An die Arbeiter.

Arbeiter, wir sind Arbeiter allsam,  
Ob unsre Arbeit Hirn, ob Hand entstammt.  
Dum wollen achten wir uns brüderlich,  
Wer immer auch befehlt der Arbeit sich.  
Ob Landmann, Lehrling oder Mäherin,  
Dem Ganzen ihre Arbeit bringt Gewinn.  
Ob Kaufmann, Handwerksmann, ob Vetteral,  
Wir alle nützen arbeitend dem Staat.  
Und Segen wird auf unsrer Arbeit ruhn,  
Wenn wir sie fleißig und sie fleißig tun.  
Nicht Geldlohn nur spricht aus der Arbeit Saal,  
Auch das Bewußtsein gut getaner Tat.  
Und das erhöht in uns den Menschenwert,  
Wenn sich der Mensch in seiner Arbeit ehrt.  
Reißt im Bewußtsein auf erfüllter Pflicht  
Du stolz nach Haus, bist Du zufrieden nicht?  
Und hanst Du stolz schau'n auf Dich selbst zurück,  
Verdreißtst Du auch bei den Deinen Glück.  
Schlagt drum der Arbeit Lohn nicht in den Wind,  
Denk an die Zukunft, denk an Weib und Kind!  
Wer so sich fleißig wird der Arbeit weih'n,  
Dem wird die Fluch nicht, wird ihm Segen sein.  
Eduard Romanowski (Berlin).

## Schlusdienst.

Trabanten aus Oberstleuten.

Berlin. Nach noch unbefestigten Meldungen soll dem Völkerverbund seitens der Sachverständigen ein Gutachten überreicht werden sein, in dem die Zuteilung des Industriegebietes Ostpreußen, Westpreußen, Königsberg und der Kreise Biala, Rastenburg und Tarnobrzeg an Polen befürwortet wird. Wirtschaftlich so wie das Gebiet unter Einbeziehung von Teschen autonom sein und mit Deutschland Geldwährung, Verkehrs- und Zollfreiheit behalten. Ähnliche Nachrichten sind in der polnischen und deutschen Presse Oberstleuten zu finden.

## Steuerkündigung für Personen über 65 Jahre.

Berlin. Die kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. v. Holzner u. Gen. über die Steuerkündigung für Personen von mehr als 65 Jahren wurde vom preussischen Finanzminister u. a. wie folgt beantwortet: Nach Paragraph 25 des Reichs-Einkommensteuergesetzes können bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch völlige oder teilweise Erlass berücksichtigt werden, sofern das steuerbare Einkommen den Betrag von 30000 Mark nicht übersteigt. Auf dem Gebiete der preussischen Gewerbesteuer können veranlagte Steuerbeiträge in einzelnen Fällen niedergeschlagen werden, wenn deren zwangsweise Beitreibung die Steuerpflichtigen in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden würde.

## Ein angeleglicher Mörder Erzbergers.

Düsseldorf. Hier wurde der Kaufmann Max Müller aus Steinhilber, der einem Wachmeister erklärte, er sei der Mörder Erzbergers. Man gibt seinen Angaben wenig Glauben bei, behält den Mann aber in Haft.

## Die wirtschaftliche Panik in Wien.

Wien. Die Angstläufe in den Warenmärkten sind in den Straßen Wiens dauern weiter an. Vieles mühen die Geschäfte wegen zu starken Andranges schließen. Die Geschäfte schließen die Preise bereits in fremder Währung. Die Straßen Wiens sehen aus wie bei Ballfahrten. Zahlreiche Leute kommen vom Lande, um in Wien Einkäufe zu machen.

## Abnorme Hitze in London und Paris.

Paris. Seit 47 Jahren ist es in Paris im Oktober nicht so warm gewesen wie augenblicklich. Die Temperatur ist ungewöhnlich hoch, so daß viele Bäume wieder zu blühen beginnen. Auch aus London wird außergewöhnliche Wärme gemeldet.

## Wet in Australien.

Paris. Nach einer Havardmeldung aus Brisbane ist dort der vierde Versuch zu verzeichnen. Auch in Townsville soll eine Verdon an der West erkrankt sein.

## Ein polnischer Kontrast.

Warschau. Das Journal de Pologne, das von jeher als Bindeglied zwischen Warschau und Paris anzusehen war, behandelt in einem Leitartikel die Lage in Polen und sagt u. a.: Wir nähern uns der Katastrophe. Es steht bereits fest, daß wir uns aus eigenen Kräften nicht wieder aufrichten können, und es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die Verwaltung des Landes unter englisch-französisch-amerikanische Kontrolle zu stellen.

## Reitung aus Szenot.

Kopenhagen. Eine dänische Dampfschiff reiste zwischen Sjælland und Bornholm zwei gänzlich erschöpfte deutsche Seeleute, die sich an Schiffskanonen über Wasser hielten.

## Wahlworte von den Bolschewisten zur Rückkehr.

Moskau. Die Wähler bestätigen den Bericht, daß Wahlworte von den Bolschewisten eingenommen worden sei. Die Bolschewisten machten viele Gelangene. Die Japaner verhielten sich neutral.

## Die große Kreditaktion.

### Amerikanische Angebote.

Nachdem führende Kreise der Industrie, der Banken, des Handels und der Landwirtschaft der Reichsregierung das Angebot großer Kredite zur Sicherung der Reparationszahlungen gemacht haben, ist man ohne Verzug in die näheren Verhandlungen über diese wichtige Aktion eingetreten. Aus den Ausschüssen dieser vier Arbeitsgruppen soll ein engeres Komitee gebildet werden, das die laufenden Beratungen weiter führt. Bei einer Besprechung im Finanzministerium wurden bereits sechs Pläne vorgelegt, die im Zusammenhang mit amerikanischen Kreditangeboten an diese Verbandsverbände stehen. Schon am 20. September traf in Berlin

### Das erste Angebot einer Anleihe

von einer großen amerikanischen Finanzgruppe ein. Vor etwa einer Woche fragten andere Bankgruppen Amerika in Berlin an, ob sie zu Verhandlungen Vertreter nach Deutschland senden sollten, oder ob man deutsche Unterhändler nach Amerika schicken würde. Mit diesen amerikanischen Finanzgruppen finden bereits Konferenzen im Auslande statt. Ferner traf in Berlin die Mitteilung einer dritten amerikanischen Finanzgruppe ein, wonach zwei

Finanzleute aus Amerika kommen würden, um mit den Vertretern der Industrie über eine amerikanische Anleihe zu konferieren. Neben diesen amerikanischen Anleiheangeboten, bei denen die angebotene Hilfe sogar schon in bestimmten Zahlen ausgedrückt war, steht man mit Vertretern der valutastärksten Länder Europas in Unterhandlungen. Diese gestalten sich allerdings bei den schwankenden Valutakursen außerordentlich kompliziert. Dennoch entwickelt sich die ganze Angelegenheit, soweit man es bis jetzt zu beurteilen vermag, günstig, und alle beteiligten Kreise sind hoffnungsvoll.

## Die deutschen Bürgschaften.

Der Berliner Korrespondent des „New York Herald“ teilt mit, daß die deutsche Industrie bereit sei, industrielle Bürgschaften bis zum Werte von zwei Milliarden Mark auf ein Jahr als Bürgschaft für eine auswärtige Anleihe herzugeben. Das Garantienkomitee der Entente in Berlin habe bereits zu dem vorgeschlagenen Verfahren seine Zustimmung gegeben, denn die deutsche Industrie sei durchaus gesund und erfolgreich, und Sinnes, Krupp und andere Metallfabriken sowie Banken, wie die von Max Warburg in Hamburg, die Diskontogesellschaft und die Deutsche Bank, die ebenfalls zu diesen Garantien herangezogen würden, beweisen zur Genüge, welche Bedeutung diesem Plane beizumessen ist. Drei bedeutende amerikanische Banken hätten bereits ihre Entscheidung bekanntgegeben, an der Anleihe teilzunehmen. — Man wird trotz der bestimmten Form dieser Mitteilungen gut tun, eine Bestätigung von deutscher Seite abzuwarten.

## Ein neuer Vorschlag des Reichstanzlers.

Der Reichstanzler hat in Karlsruhe in einer Unterredung zu der Forderung der Industrie, daß ihre Kreditoperationen mit dem Auslande als Vorleistung auf die kommenden Steuern angerechnet werden, und gegenüber der sozialdemokratischen Forderung einer Beteiligung des Reiches an der Industrie erklärt, er werde mit einem neuen Vorschlag hervortreten, der den Bedenken und Wünschen beider Parteien gerecht werden solle. Die Erledigung dieser weitreichenden finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen sei für ihn

## Vorbereitung der Koalitionsverbreiterung.

Seiner Überzeugung nach wäre es verfehlt, mehrere Parteien in einem Kabinett zusammenzubringen, bevor man wisse, welches die Stellung der einzelnen Parteien zu dem im Augenblick wichtigsten Frage sei. Der Reichstanzler wolle darum erst einmal die Plattform schaffen, auf der eine erweiterte Koalition arbeiten könne. Die Hoffnung, daß sich diese Plattform finden lasse, sei berechtigt.

## Die oberschlesische Entscheidung in Sicht.

### Die letzten Vorbereitungen.

In diesen Tagen sollen Vertreter der britischen, der italienischen und der französischen Regierung in Paris zusammentreffen, um Vorbereitungen für die Mahnungen zu treffen, die von den Truppen der drei Mächte in Oberschlesien ergriffen werden sollen, wenn die Entscheidung des Völkerverbundes bekanntgegeben ist. Verhandlungen hierüber sind zwischen London, Rom und Paris die letzten Wochen hindurch geführt worden. Die Zusammenkunft in Paris hat den Zweck, gleichlautende Instruktionen für die britischen, italienischen und französischen Truppen auszuarbeiten.

## Polnische Fälligkeiten klargestellt.

Der Genfer Vertreter der deutschgesinnten Arbeiter Oberschlesiens, Karger, erklärte über den wahren Zustand bei den Betriebsratswahlen in Oberschlesien an Hand genauer Zahlenmaterial, daß die polnischen Zahlenangaben irreführend und zum Teil geradezu gefälscht sind. Nach den Darlegungen des Herrn Karger sind die letzten Ergebnisse der Wahlen noch nicht abgeschlossenen Betriebsratswahlen 222 deutsche und 1100 polnische Mandate, also genau das Gegenteil eines polnischen Sieges.

## Bekehrte Polen.

Der Verband ehemaliger polnischer Insurgenten erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Wir oberschlesischen Insurgenten haben für unser Land gekämpft und gelitten. Wir haben unser Ziel erreicht. Unsere Hoffnungen sind getrübt worden. Der Warschauer und der galizische Völk hat sich nicht als unser Freund und Bundesgenosse gezeigt, sondern als herrschaftlicher und habgieriger Eindringling. Wir sind die Betroffenen. Eine Vereinerung unserer oberschlesischen Landes mit Warschau bedeutet den Ruin unserer geliebten Heimat. Der Kongresspolen ist nicht unser Bruder; er steht uns wie ein Fremder gegenüber. Kaltschnitz wurden viele unserer Kameraden von den Kongresspolen hingerichtet. Wir wollen das von Warschau hinaus mit den Kongresspolen aus Oberschlesien! Das ist die Forderung von über 8000 oberschlesisch-polnischen Insurgenten.

## Mörder aus Liebeshörigkeit.

### Glossen zum Mordprozeß Hemberger.

Berlin, im Oktober.

Auf der Anklagebank sitzt eine unterlegte brünette Frau, in deren stark sinnlichen Gesichtszügen man vergeblich etwas Liebreizendes, Auffallendes oder gar Dämonisches suchen würde. Das ist die des Gattenmordes beschuldigte Frau Oberlehrer Elisabeth Hemberger, die „Frau Doktor“, wie ihr Kesse und Mitschuldiger Walter Prose sie mit einer Art ironischen Respekt vor Gericht tituliert. Prose hat vor Jahr und Tag schon in einem schriftlich niedergelegten Schuldbekenntnis sein Gewissen erleichtert: er war der eigentliche Täter, er hat den alternden Mann der Tante hintertäuscht erschossen, er hat bei der brutalen Versteigerung der Leiche Handlangerdienste geleistet, aber er hat das alles, wie er behauptet, unter einem zifern Zwange, unter völliger Ausschaltung der eigenen Willensfreiheit, getan, weil die Tante, die ihm an Intelligenz offenbar weit überlegen ist, nicht nur über seinen jungen Körper, sondern auch über seine Seele verfügte. Die Sexualpsychologen bezeichnen eine solche Unterwürfigkeit eines Mannes unter den Willen einer Frau als „sexuelle Hörigkeit“, und Prose's Verteidiger hat Autoritäten auf dem Gebiete der Sexualforschung angeboten, um den Beweis zu führen, daß hier ein exakter Fall eines solchen Liebeshörigkeitsverhältnisses vorliegt. Man könnte zur Beweisführung auch die neuere Literatur heranziehen. Einer unserer jüngeren Dramatiker, Lauder, der Stefan von Hermann Sudermanns, hat in seinem Drama „Oriska

die Tante“ in fast erschütternder Weise dargestellt, wie eine in Liebeshörigkeit vergebende Frau, die zwischen zwei Lebensaltern steht, sich dem blutigen Kessen preisgeben möchte, und ergänzend könnte man auf Schönherz's „Weibsteufler“ hinweisen, wo die Schmugglerfrau den Jäger zur Ermordung ihres Mannes aufreizt.

Hört man aber die Frau Hemberger, die in fast gleichgültigem Tone und nur von Zeit zu Zeit das Taschentuch an die Augen führend ihre Aussagen macht, so stellen sich die Motive, die zu der verbrecherischen Tat führten, wesentlich anders dar. Eines nur erscheint sicher: sie wollte sich von dem unbequemen Gatten, den sie einst in der Langstunde kennengelernt und sozusagen vom Fleck weg „aus Liebe“ geheiratet hatte — sie hatte damals eine kleine Schwäche für ältere Herren — um jeden Preis befreien, um wieder aufzutauchen, sich wieder auf sich selbst besinnen zu können. Ob auch um den Preis einer Bluttat? Das mag vorläufig dahingestellt bleiben — darauf könnte nur das Urteil des Gerichts die Antwort geben. Es ist das typische Bild einer verführten, unglücklichen Ehe, das sich hier entrollt. Ein „Studierter“ in höheren Semestern, der aus irgendeinem nicht ganz klaren Grunde die Priesterlaufbahn aufgeben mußte, heiratet ein zwar nicht ganz simples, aber geistig doch weit unter ihm stehendes Mädchen, dessen Vater er sein könnte. Die junge Frau blüht zuerst bewundernd zu dem gelehrten Manne auf, aber der Liebesrausch ist bald verfliegen, und es kommt das grane Elend. Wirtschaftssorgen stellen sich ein, die Geburt zweier Kinder tritt als erschwerendes Moment hinzu, der Mann sucht, da ihm die Mutter gewordene Frau nicht mehr interessant genug ist, sein Vergnügen in nächtlichen Rummelfahrten außerhalb des Hauses, handelt mit den Dienstmädchen an und — der Rest ist Zusammenbruch. In eine Scheidung der verfahrenen Ehe will die Frau trotzdem nicht willigen, da sie der schönen Versorgung, die ihr nach dem Tode des Gatten in Aussicht steht, nicht verlustig geben will. Aber wann erfolgt dieser so sehr erwünschte Tod? Der Mann ist kräftig, gesund und kann, wie man zu sagen pflegt, „ewig leben“. Also muß man der Natur ein dißchen nachhelfen. Aus diesen Erwägungen heraus mag in der um ein Lebensglück betrogenen Frau zum erstenmal der Gedanke aufgetaucht sein, auch vor einer gewaltsamen Lösung der Ehe nicht zurückzuschrecken. In dem schwachen, durch verschiedene Kriegsverlegungen um den letzten Rest von Selbständigkeit und Energie gebrachten Kessen ist ein brauchbares Werkzeug zur Ausführung der Tat gefunden: warum soll er der lieben Tante, die er als kleiner Junge schon so gern geliebt hat, und die ihm jetzt alles gewährt, was eine Frau einem geliebten Manne zu gewähren vermag, nicht den kleinen Gefallen tun, warum soll er, der im Kriege ganz andere Dinge erlebt hat, nicht den Rat haben, einen einzelnen fähig wirkenden Menschen, nichts als nur einen Menschen, zu befehligen? Und so wird der Oberlehrer Dr. Hemberger durch gemeinsamen Entschluß seiner Frau und seines Kessen vom Leben zum Tode befördert!

## Zweiter Verhandlungstag.

Auf die Vernehmung der Frau Hemberger, die nach wie vor bestritt, daß sie ihren Kessen zum Tode angezettelt habe, folgte die Vernehmung des Angeklagten Prose, der mit großer Bestimmtheit ausfragte, daß der Plan zur Ermordung des Oberlehrers von der Frau ausgegangen und in allen Einzelheiten von ihr festgelegt worden sei. Er schilderte dann ausführlich die Vorgänge am 11. Dezember 1918, dem Tage des Mordes: wie Frau Hemberger, um sich ein Küsschen zu beschaffen, zu ihrer Schwester nach Sieglitz gefahren sei, wie sie ihn vorher mit den Worten: „Halte die Ohren still!“ noch einmal angeleiert habe, wie er dann den Oberlehrer erschossen habe, und wie nach der Rückkehr der Frau Hemberger, die auf die Mitteilung, daß die Tat geschehen sei, mit einem „Gott sei Dank!“ geantwortet habe, sie beide gemeinsam mit einer Schale und einem Badewasser die Leiche zerstückelt hätten. Darauf habe die Frau ihm den Auftrag gegeben, den Kumpf ins Wasser zu werfen. Nachdem alle Spuren beseitigt worden waren, ging Frau Hemberger zur Polizei und machte dort die Anzeige, daß ihr Gatte seit einigen Tagen verschwunden sei. Kein Roman nach der Tat hat Prose sich verheiratet. Es sei noch darauf hingewiesen, daß er Morphium isst und daß er auch materielle Erwägungen nicht unzugänglich war. Er nahm nach der Tötung Dr. Hembergers ein Geldgeschenk von der Frau und war, als er sein Geständnis ablegte, darauf bedacht, Frau und Kind die für die Aufführung des Mordes ausgelegte Belohnung von 5000 Mark zu sichern.

## Nah und Fern.

○ Neue Briefmarken. Die Reichsdruckerei hat nach den Vorlagen des Briefmarkenrats ein neues Set von Briefmarken fertiggestellt. Es sind die Werte zu 60, 80, 100, 120, 150 und 160 Pf., die Bilder von Schmelzen, Berg- und Landarbeitern darstellen. Der Entwurf stammt von dem Münchener Maler Paul Neu.

○ Ein Industriepropagandaschiff. Der viermastige, mit einem Dieselmotor ausgerüstete Segler „Schwalbe“ geht mit einer Industrieausstellung an Bord am 10. Oktober von Kiel aus in See, um in Dänemark, Schweden, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Ägypten Häfen anzulassen. Es befindet sich auch eine Künstlertruppe an Bord, die in den genannten Ländern Aufnahmen für drei dramatische Filme und mehrere Lehrfilme machen will. Das Unternehmen ist ein von den Reichsbehörden unterstützter Versuch, der deutschen Auslandspropaganda neue Wege zu bahnen.

○ Eine hohe Vertragsstrafe. Die Berliner Hotelbesitzervereinigung hat in ihren Statuten hohe Vertragsstrafen für „Solidaritätsbrüche“ festgelegt. Das Hotel Adlon hat sich nun entgegen den Vereinbarungen mit der Hotelbesitzervereinigung mit seinen Angestellten geeinigt und trotz des Restriktions seines Betriebes offengehalten. Damit war eine Vertragsstrafe von 350 000 Mark fällig geworden. Wie verlautet, ist das Hotel Adlon bereit, diesen Betrag zu zahlen, und hat bereits 100 000 Mark zu Händen des Syndikats der Arbeitgebervereinigung hinterlegt. Die restliche Summe von 250 000 Mark soll innerhalb weniger Tage hinterlegt werden.

○ Hebung des Linienschiffs „Bayern“. Mit der Hebung des früheren Linienschiffs „Bayern“ ist jetzt begonnen worden. Das etwa 7500 Tonnen große Kriegsschiff diente während des Krieges als Zielobjekt für die deutsche Marine in der Ostsee und ging, nachdem es einige Treffer erhalten hatte, im Stollergrund zwischen der Odermündung und der Rieker Förde unter. Das Schiff liegt in etwa acht bis zehn Meter Tiefe. Es soll nach erfolgter





(Abrechtsheim) Dieses Bl...

Nummer 1

Die für die Schöffen- und... 84 und 85 des 1877 und des § 27... die Bestimmung... Innerhalb... werden.

Land

Vom Hygien... lam mit dem Woh... in allerhöchster... und Kleinkinder... über Pflege und... Die Kurze sind de... dende Mütter des... Mitglieder d... staltungen zu erm... zu von der Kaffe... zum Besuche der... eine Teilnehmerin... Meldungen... Raunhof,

Sparkasse de... Tägliche... Uebortragungs... No. 10783 sp...

Klein... \* Der Reichsta... über die Angekl... nem Urlaub vorz... \* Der deutsche... rehung mit dem... über die oberste... \* Die Unabhän... rung ab, sagten o... stigung der Regl... \* Briand hielt... über die Zahlung... \* In der Freil... stoff. Drei Fahrb... ben vermehrt... \* Branting hat... Rabinetti's ange...

11

Schneller, a... deutsche Reich... Badiische wieder... Oberstleutnant... allem, was man... zu einer Entsch... dertes als auf e... hinauskommt. E... erhob der Reich... wisse nicht, sag... Offenburg, „ob... eingetreten sei, o... Land im Osten... noch nach Jahrb... wäre noch eine... möglich; in War... die Gelfter verb... und das polnisc... scher Reich... land nicht entäu... Brinzips in Eur... maß in diesem... politischen Einig... Beziehungen zw... nünftiger gefalt... zwei feindliche...

Maschine zertrümmert. Der Knapp ließ einen Benzolmotorwagen explodieren, wobei ein Fremder den Tod durch Verbrennung erlitt. Mehrere Eisenbahnwagen wurden schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung in einem Bringenprozeß. Das Potsdamer Landgericht hatte seinerzeit auf die Klage der früheren Prinzessin Joachim von Preußen gegen den Bringen Eitel Friedrich entschieden, daß der in der Obhut des Bringen Friedrich Prinz Karl Franz Josef, der Sohn der Kaiserin, herauszugeben sei, da das Hausgesetz der Hohenzollern im bürgerlichen Rechtsstreit keine Geltung mehr hat. Gegen dieses Urteil ist von dem Beklagten Berufung beim Kammergericht eingelegt worden.

Eine halbe Million Mark Geldstrafe. Vor der Strafkammer in Paderborn hatten sich die Witwe des Herrn. Wälderich von Ketteler auf Schwarzrathen bei Bippstadt und der Rentmeister Heinrich Schiefelbusch zu verantworten, weil sie ein in das Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke aufgenommenes Bild, eine Halblandschaft von Rumbrecht, ohne Genehmigung ausgeführt hatten. Die Angeklagten sind geständig, das Bild ins Ausland geschafft zu haben, bestritten jedoch die Absicht des Verkaufs. Das Gemälde, das eines der wertvollsten Bilder der Welt darstellt, steht einer Kopie gegen dem Gericht vor. Das Urteil lautete gegen Frau von Ketteler auf 500 000 Mark Geldstrafe oder für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, aber nicht über ein Jahr Gefängnis, gegen Schiefelbusch 2000 Mark Geldstrafe oder für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, aber nicht über ein Jahr Gefängnis.

Gefängnis für den „Wiesbader“. Vor dem Schöffengericht München kam eine Verleumdungsklage des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Auer gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Wiesbader Anzeigers, Nikolaus Ed. zum Austrag. Der Wiesbader Anzeiger hatte dem Abgeordneten Auer vorgeworfen, daß er in seinem Kampfe gegen die Einwohnervoten unter dem Einfluß des englischen Konsuls gestanden habe. Der englische Konsul Smalbone, als Zeuge unter Eid vernommen, bestritt dieses. Das Gericht kam zu der Entscheidung, daß die Behauptungen des Wiesbader Anzeigers sich als völlig unwahr erweisen haben und derbetreffte Ed. zu 6 Wochen Gefängnis.

4 Vier Millionen Mark Geldstrafe wegen Spritschmuggel. Ein in Hamburg aufgegebener großer Spritschmuggel hat zur Verurteilung des Gastwirts Wilhelm Heinrich Ohm zu 4 000 000 Mark Geldstrafe geführt. Ohm hatte 24 Fässer Spiritus im Werte von anderthalb Millionen Mark aus dem freien Handel herausgeschmuggelt und sie bei einer Hamburgischen Firma auf Lager gebracht. Er erhielt außer der Geldstrafe noch einen Monat Gefängnis. Zwei Mitläufer, die Konstante Hummer und Schwant, wurden zu je 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

5 Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin verurteilte den 27jährigen Arbeiter Emil Böhmke wegen Mordes zum Tode. Böhmke hatte in Gemeinschaft mit dem jugendlichen Arbeiterburschen Wilhelm Kriebing im November d. J. eine Greisin in graulamer Weise getötet und beraubt. Kriebing ist wegen dieses Verbrechens vor einiger Zeit zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Was wir könnten!

Wir Menschen sind nicht gleich hienieden, Und auch im deutschen Vaterland Sind wir im Grunde recht verschieden In Eigenschaften und an Stand. Der eine ist ein armer Schlichter, Vermögend der, und jener reich; Der ist feil und der ein Mäcker, Und ist der eine laut und weich, So ist der andere hart wie Eisen, Und schultet dieser wie ein Gaul, Und liebt's, sich lässig zu erweisen, Ist jener ganz entsehlisch laut! Der ein' ist klug, der and're dämlich, Ein dritter grad' die Mitte hält; Ist dieser froh, bleibt jener grämlich; Der lobt, was jenem nicht gefällt; Was dieser lobt, mag jener leiden, Und ist der eine laut und frech, So ist der and're still beschiden; Der hat das Schwein und der das Pech, Der ist cholertisch, der phlegmatisch, Der eine geradeaus und klar, Der andere aber problematisch, Kurzum: in der Millionenjahr Da wimmel es von Unterleuten; Wir können ja im „deutschen Reich“, In Ost und West, in Nord und Süden Nicht ähnlich sein und alle gleich, Wenn wir uns auch nicht gleichen können, Doch etwas anderes können wir, Wir würden legensreich dies nennen, Und höchste Zeit wär es dafür: Der Weg ist gerade jezt so reinig, Wir gehn ihn alle im Verein, Wir können endlich einmal einig, So, alle, alle einig sein!

Sinken zu bringen. Das Verbrechen wurde im letzten Augenblick durch das Eingreifen des Kapitäns verhindert. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Besatzung bei ihrer Ankunft in Mannheim verhaftet.

Cholerafälle in Königsberg. In Königsberg i. Pr. sind drei Cholerafälle festgestellt worden. Eine im bakteriologischen Institut beschäftigte Frau hat sich dort infiziert und ihre beiden Zimmermieten angetroffen. Die Frau ist bereits gestorben, einer der beiden Zimmermieten ist leicht, der andere schwer erkrankt.

Riesenerforschungen von Depolgerdorn. Beim Bromberger Amt zur Bekämpfung des Buchens und der Spekulation waren viele Millionen Mark hinterlegt, die von Bucherern und Schmugglern als Kaution gezahlt worden waren, damit sie aus der Haft befreit würden. Diese Gelder sind auf unerklärliche Weise verschwunden. Der bisherige Leiter des Amtes, Richter Drjpmala, wurde seines Amtes enthoben.

Internationales Schachturnier. Am 25. Oktober beginnt im Haag ein internationales Schachturnier, an dem eine Anzahl der hervorragendsten Meister teilnehmen wird. Zugelassen haben: aus Deutschland Nieses und Leichmann; aus Österreich Marco und Spielmann; aus Ungarn Marozs; aus Serbien Kostitsch; aus Rußland Kiechin und Rubinstein. Ferner werden wahrscheinlich die Holländer Gutwe und Romann, sowie der Engländer Gates mitspielen.

Für Briefmarkensammler. Das Reichspostministerium eröffnet am 1. November 1921 bei der Markenverkaufsstelle des Briefpostamts in Berlin C. 2 einen freibewilligten Verkauf ungebrauchter Postwertzeichen (Briefmarken, Postkarten, Freimarkenbestichen) von Deutsch-Südwestafrika mit der Schiffszeichnung ohne und mit Wasserzeichen. Die näheren Verkaufsbedingungen mit dem Los- und Preisverzeichnis können bei jeder Postanstalt eingesehen werden, auch werden sie auf Verlangen von der Postamtlichen Verwertungsstelle für Sammlermarken in Berlin W. 66, Reichspostministerium, gebührenfrei zugesandt.

Paketverkehr aus dem Auslande. Wie verlautet, ist den fremden Postverwaltungen von Seiten der deutschen Postverwaltung mitgeteilt worden, daß den Paketen nach Deutschland Einfuhrbewilligungen nicht mehr beigestellt zu werden brauchen. Da die allgemeine Einfuhrbeschränkung aber noch besteht, und eine große Zahl von Waren nur mit Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Deutschland eingeführt werden darf, empfiehlt es sich für den ausländischen Abnehmer, sich vor der Auslieferung der Waren mit dem Empfänger über ihre Einfuhrfähigkeit zu verständigen. Den deutschen Empfängern ist anzuraten, sich nur solche Waren vom Auslande kommen zu lassen, für die sie die Einfuhrbewilligung bereits eingeholt haben, oder für die sie deren Erteilung mit Sicherheit erwarten können.

Das Erdbeben von Massaua. Das letzte Erdbeben in der italienischen Kolonie Massaua hatte nach neueren Nachrichten eine verheerende Wirkung, so daß die meisten Bauten des italienischen Haupthafens am Roten Meer entweder zerstört oder wegen Einsturzgefahr niederzulegen sind. Die Bevölkerung Massauas ist wegen Fortdauer der Erdstöße in Nachbarorte übergesiedelt.

Streichholzpreise in Rußland. Das russische Volkskommissariat für Finanzen hat für September bis Dezember 1921 neue Preise für Streichhölzchen festgesetzt. Im Großhandel zahlt man 600 000 Rubel für die Riste und 600 Rubel für das Räßchen. Im Kleinhandel kostet im europäischen Rußland eine Riste 800 000 Rubel und ein Räßchen 800 Rubel, in Sibirien, Turkestan und Kaukasus 1 200 000 und 1200 Rubel.

Das Eisenbahnunglück bei Paris. Im Tunnel von Patisgnoles, dem Schauplatz der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe, durch die Paris in Aufregung versetzt worden ist, sind aus den Zugtrümmern noch mehr Leichen geborgen worden, als man ursprünglich angenommen hatte. Etwa 30 Personen sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten auf etwa 60 gestiegen ist.

Bunte Tages-Chronik.

Tredren. Georg Treu, einer der bekanntesten deutschen Archäologen und früherer langjähriger Direktor der Preussischen Staatssammlung, ist im Alter von 78 Jahren im Weihen Kirch gestorben. Er leitete 1877 die Ausgrabungen in Olympia. Schwere. In der Nähe der Station Busleben hat sich durch Abbrechen von acht Wagen eines Güterzuges ein schweres Unglück zugetragen. Hierbei wurden dreizehn Wagen und eine

Lebung und Instandsetzung als Kühnfahrzeug benutzt werden.

Schweres Automobilunglück. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Ein von Homburg kommendes Automobil mit großen Scheinwerfern blendete den Fahrer eines anderen Auto. Das ihm entgegenkam. Der Fahrer wollte ausweichen und fuhr auf einen Steinhaufen. Der Wagen überschlug sich u. begrub die sieben Insassen unter sich. Die Tochter eines Mühlendehlers wurde getötet, der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, die übrigen fünf Personen kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon. Das Automobil mit den großen Scheinwerfern ist unerkannt entkommen.

Turnerschaft und Sportverbände. Der Hauptinspektur der Deutschen Turnerschaft, der in Rassel tagte, hat über die Regelung des Verhältnisses zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden nachfolgenden Beschluß gefaßt: Der Turnertag beauftragt den Vorstand, sofort mit den Sportverbänden in Verhandlungen über die Änderung der Verträge einzutreten. Sollten die Sportverbände unsere Vorschläge ablehnen, so sind die Verträge bis zum 31. März 1922 zu kündigen und auf ihre vorzeitige Aufhebung hinzuwirken.

Frauenmorde. In Berlin-Marienthor hat der Polizeianwärter Johann Neuß seine Frau ermordet. Er will die Tat im Streit begangen haben. In Pogey bei Schönberg in Mecklenburg wurde die Ehefrau des Hauswirts Harms erstochen aufgefunden. Als mutmaßliche Täter wurden drei junge Burschen festgenommen. Bald darauf wurde auch der Ehemann der Ermordeten verhaftet.

Die Fernwirkung der Oppauer Katastrophe. In der französischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Bericht des Marceller astronomischen Observatoriums verlesen, aus dem hervorgeht, daß die am Tage der Oppauer Katastrophe aufgenommenen Diagramme leichte Krümmungen aufwiesen. Diese trummen Linien auf der Fernzeichnungsstabelle entsprachen einer atmosphärischen Depression, die unzweifelhaft trotz der weiten Entfernung durch die gewaltige Explosion in Oppau hervorgerufen worden war.

Tragisches Schicksal eines früheren Generalsstabsoffiziers. In der Schmiedefeld Eisenhüttenwerke der Maximilianshütte ist der frühere Oberleutnant Otto Fäßlein, der seit einiger Zeit in der Maximilianshütte tätig war, tödlich verunglückt; der Verstorbenen war während des Krieges Generalsstabsoffizier und später Kommandeur verschiedener Regimenter.

Verhaftete Eisenbahnräuber. Eine Diebesbande, bestehend aus etwa 40 Arbeitern und Beamten, die schon seit längerer Zeit systematisch Eisenbahnzüge beraubten, ist in Radersleben verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Fiskus ist durch diese Bande um Millionen, deren genaue Höhe noch nicht festgestellt ist, geschädigt worden.

Die neuen Lose der Klassenlotterie. In einem neuen Gewande erscheinen die demnächst zur Ausgabe gelangenden Lose der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Der Entwurf dazu stammt von dem Kunstmalers Hobant, der den Losen eine von der bisherigen Ausführung abweichende Ausgestaltung gegeben, und dabei zugleich die für den Spieler wichtigen Unterscheidungsmerkmale (Losnummer, Abteilung und Klasse, Ziehungstage usw.) in augenfälliger Weise hervorgehoben hat. Die Lose haben die alte Größe behalten und sind wie die früheren auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt. Verschwunden sind alle auf die frühere Staatsform hindeutenden Zeichen und Worte.

Großer Banknotendiebstahl. Güterräuber haben zur Nachtzeit auf Bahnhof Hamburg-Süd einen Waggon erbrochen, aus dem sie eine Riste raubten, die 22 000 bulgarische Lev-Noten neuester Ausgabe enthielt. Es handelt sich um Banknoten, die sich noch nicht im Umlauf befinden, daher selbst Fälschereien noch nicht bekannt sind. Vor Annahme der Noten wird gewarnt. Die gestohlenen Serien tragen die Nummern von 400 000 bis 420 000.

Großfeuer auf Rügen. Aus Ginst auf der Insel Rügen wird gemeldet, daß bei einem Großfeuer auf dem Gute Capelle des Kammerherrn v. Eshed-Platen etwa 300 Schafe und 400 Zentner Rindmädder sowie sämtliche Getreide- und Futtermittel verbrannt sind. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Anschlag auf einen Rheindampfer. Die Besatzung des Dampfers „Prinz Hendrik“ hat bei Rastert den Versuch gemacht, das Schiff durch Öffnen zweier Ventile zum

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Reuling. 47  
„Also, ein richtiges Fest?“ Paul rieb sich die Hände und nahm gekostet auf dem Sofa Platz, „aber wir kommen gar nicht als Gäste.“  
„Nicht! Du sagst doch?“  
Frau Ernestine verstand den Sohn noch nicht.  
„Rein. Wir wollen zu Hause sein, bei Vater und Mutter.“  
„Nun begriff Frau Ernestine, und es begann leicht zu schimmern in ihren Augen. Mit einer energischen Handbewegung wischte sie jedoch den blinzelnden Tränen, der sich bereits zu lösen begann, hinweg und sagte: „Das sollt Ihr auch, Kinder! Ganz gewiß sollt Ihr das. Heute und alle Tage, die der liebe Gott uns allen Leuten noch schenkt.“  
„Nun fuhr sie dem Sohn übers Haar, ohne zu beachten, daß sie den sorgfältig gegogenen Scheitel ein wenig in Unordnung brachte, und gab der Tochter einen herzhafte Kuß, der aber mehr die Nase als den Mund traf. Als letztes Mittel, ihr seelisches Gleichgewicht wieder herzustellen, ergriff sie endlich ein großes Messer und begann, würdig und wichtig den Kuchen anzuschneiden.“  
„Wo ist Vater?“ fragte nun Gretchen.  
Frau Ernestine unterbrach ihre erfreuliche Beschäftigung und sah nach der Uhr.  
„Er ist noch einmal zu Hause gegangen.“  
„In unserem alten Hause? Ja, was tut er denn dort?“  
„Nun legte Frau Ernestine das Messer weg und setzte sich: „Er hat ja so seine Eigenheiten, wie Ihr wißt. Er sagte, er müsse noch etwas arbeiten. Er wollte aber pünktlich zurück sein.“  
„Arbeiten?“ fragte Paul sehr erstaunt, „ja, lieber Gott, was denn wohl? Er kann ihm doch nicht Kohlen tragen helfen.“  
„In so etwas muß er aber wohl gedacht haben. Er hat seinen schlechtesten Anzug angezogen.“  
„Ehe die drei sich jedoch über die etwas sonderbare Tatsache verständigen konnten, trat der Erwartete ein.“  
„Guten Abend, Mutter, guten Abend, Kinder!“ sagte er freudig und etwas gedrückt, ohne jedoch die alte Würde

und die große Geste von einst ganz verlegen zu können. „Rein,“ fügte er dann hinzu, als Paul und Gretchen sich erhoben, um ihn zu begrüßen, „wartet noch einen Augenblick! Ich muß mich erst etwas reinigen. Es ist der Schmutz ehelicher Arbeit, der an meinen Händen klebt. Aber Ihr sollt damit nicht in Verührung kommen.“  
Er verschwand im Nebenzimmer und kam nach einiger Zeit frisch gewaschen, sorgfältig gekämmt und mit einem gleichfalls alten, aber weiniger abgetragenen Rock betheilt, zurück.  
„Rein, Ernestine,“ sagte er nun, nachdem er seine Kinder abermals begrüßt und am Tisch Platz genommen hatte, „für mich keinen Bunder und nur ein kleines Stück Kuchen. Wir müssen sparsam sein und dürfen nicht verschwenden. Du weißt, wozu es führt. Das Leben stellt große Anforderungen, und wir können nie wissen, was der morgige Tag uns bringt.“  
Er tat, als stände er mit seiner Familie nahe vor dem Verhängen, und als könne nur durch einen heroischen Verzicht, selbst auf die bescheidensten Genüsse des Lebens, dem drohenden Ruin vorgebeugt werden.  
Aber Frau Ernestine entgegnete sehr energisch: „Nimm Deinen Bunder, Richard, wie Du es gewohnt bist. Der Kuchen ist frisch. Ich habe ihn selbst gebacken, und ich weiß, daß Du ihn gern isst. Alles andere überlass mir und unsern Kindern. Die Bedenken sind lächerlich und lassen sich nicht so leicht unterliegen. Und was mich betrifft: ich bin zwar keine Weibsmann, aber ich trage ihren Namen, und Deine Kinder sind auch die meinen.“  
Richard Behrmann sah mit einem Gemisch von Stolz und Mißgunst auf seine Kinder.  
„Du hast recht, Ernestine! Es stimmt, was Du da von den Behrmanns sagst. Sie lassen sich nicht so leicht unterlegen. Ich erfahre das jezt an eigenen Leibe. Und auch Du hast Dich des Namens, den ich Dir einst gegeben, würdig gezeigt!“ Er geriet allmählich in Stimmung und fand mit den großen Worten auch die Würde von einst wieder: „Glaube nicht, daß ich Dir das jemals vergessen werde. Und dennoch muß ich etwas sagen.“  
„Was, Behrmann?“  
Frau Ernestine hatte ein Stück Kuchen im Mund, lächelte

aber dennoch die Lasse an die Lippen und sah über den Rand hinweg ihren Mann an.  
„Man sollte Dich beneiden um Deinen Lebensmit und um die Leichtigkeit, mit der Du Dich in alles zu schicken und zu fügen weißt.“  
„Gottlob, Behrmann, daß es so ist! Aber nun von etwas anderem!“  
Gretchen erhob sich, setzte sich neben den Vater, legte den Arm um seinen Hals und streichelte sein Haar: „Wirst Du noch, Vater,“ fragte sie, „als Du mich zum ersten Male mit hinausnahmst nach Rastert zum Reuen?“  
„Ich weiß, mein Kind.“  
„Als ich die ersten hundert Mark gewann und Dich daraufhin zum Essen einlud?“  
„Ich weiß, mein gutes Mädel!“  
Frau Ernestine räusperte sich, nahm die zweite Tasse Kaffee und das dritte Stück Kuchen: „Und was sagt Du, Paul? Du bist so still.“  
„Ja, Mutter. Ich bin so still, weil ich seit langer, langer Zeit nicht so glücklich und zufrieden war, wie heute. Nun ist es bei Euch wieder wie in der alten Zeit! Vor Jahren. Wenn ich des Abends vom Dienst nach Hause kam zu Dir und dem Vater und Gretchen. Wenn ich bei Euch meine Zigarre tauchte und mit Euch plauderte und —“  
„Ja, Paul!“  
Frau Ernestine wollte wohl noch etwas mehr sagen. Aber zwei helle, blinkende Tränen, die plötzlich über ihre runden Wangen rollten, hinderten sie daran.  
— E u d e —  
Garantiert. Rindin, die stets mäkel, zum Bierhändler: „Haben Sie frische Eier?“ — „Ja, wohl, gnädige Frau.“ — „Und können Sie mir auch wirklich welche geben, in denen keine Hühnchen sind?“ — „Ja, wohl, gnädige Frau, nehmen Sie diese, dafür kann ich garantieren, es sind Enten.“  
Individuelle Erklärung. Sohn: „Vater, was ist denn eine emancipierte Frau?“ — Vater: „Das ist eine Frau, die ihren Kopf für sich hat und sich damit auf die Duntelheit stellt.“